



2.800 KILOMETER ZU FUSS

Peter und Reiner Börstler aus Lienz beginnen am Samstag eine Extremtour durch Norwegen. Sie wollen in 70 Tagen von Oslo bis nach Kirkenes. Seite 26

Foto: Böhm

Donnerstag/Freitag, 30. April/1. Mai 2009 64. Jahrgang | Nummer 118-TL

25

Politische Meinung abgefragt

Die kommende Gemeinderatswahl wirft ihre Schatten voraus: Politiker lassen per Umfrage erkunden, was die Lienzer von ihnen und ihren Projekten halten.

HINTERGRUND

Lienz – Welche Projekte sind am dringlichsten: Hochsteinausbau? Hallenbad? Jugendzentrum? Stadtsaalumbau? Hat Lienz genügend Einkaufsmöglichkeiten? Wie halten es die Parteien mit der Bürgernähe? Und wie lautet das Urteil über das Wirken der Herren und Damen Hibler, Blanik, Greiderer, Pargger, Ladstätter oder Blasiker?

Diese und ähnliche Fragen sollen etwa 350 Lienzer und Lienzerinnen beantworten, wenn das Wiener „M&R Institut für Marktforschung und Regionalumfragen“ sich am Telefon meldet. Die Art der Fragen gibt reichlich Hinweise über den Urheber des demoskopischen Unternehmens: Geht es doch rein um Projekte, die Bürgermeister Johannes Hibler angekündigt, aber (noch) nicht verwirklicht hat. Und die Befragung ist mit beträchtlichen Kosten verbunden, sodass eigentlich nur eine Partei als Auftraggeber in Frage kommt. Dennoch beteuert ÖVP-Vizebürgermeister Meinhard Pargger, „von dieser Umfrage nicht die geringste Ahnung zu haben“. (rai, co)



Auch der Hallenbad-Neubau ist Thema der Umfrage. Foto: HTL Fehlab

HINTERGRUND

CATHARINA OBLASSER

Lienz – Die Aufsichtsbehörde in Innsbruck ist sauer: Obwohl das Ja zum Südtiroler Einkaufszentrum M99 unumstößlich ist, läuft das Genehmigungsverfahren mehr als



In Virgen werden Straßen, Felder und vor allem Bäche von den freiwilligen Putztrupps gesäubert.

Foto: Gemeinde Virgen

Viele freiwillige Helfer bei der Aktion „Frühjahrsputz“

In einem großen Teil Osttirols räumen Kinder, Vereine und Bewohner den Winterdreck weg. Sie sorgen damit für eine saubere Landschaft.

SABINE KUESS

Matrei, Thurn, Virgen – „Bei dieser Aufräumaktion machen beinahe alle Gemeinden mit. Etwa 50 Tonnen Müll kommen bei dieser Aktion in ganz Osttirol zusammen“, erzählt Gerhard Lusser, Umweltberater des Abfallwirtschaftsverbandes Osttirol. So sammelten die Poly-Schüler aus Matrei schon in der vergangenen Woche den Unrat aus der Gemeinde. Dabei kam ein 2.000 Kilogramm schwerer Müllberg zusammen. Heute Donnerstag rücken sie noch einmal aus, um ihr Dorf sauber zu halten.

Auch in Thurn wurde bereits fleißig Schmutz beseitigt. In knapp drei Stunden sammelten die Kinder der Volksschule und des Kinder-

gartens mit den Lehrerinnen, den Gemeindebediensteten und dem Bürgermeister fast 200 Kilogramm Abfall ein. Darunter fanden sie auch vier Autoreifen, zerbrochene Zierblumentöpfe, ein Blechfass und Teile von Gartenmöbeln. Die Gemeinde Virgen startet ebenfalls eine „Aktion Frühjahrsputz“. Vereine, beispielsweise Feuerwehr, Jäger und Bergwacht, helfen mit. Auch die Haupt- und Volksschüler und die Kindergartenkinder „putzen“ die Straßen, Wege und Bäche in Virgen. Die Aktion findet am Freitag und am Samstag, 8. und 9. Mai, statt.

Hohe Geldstrafen

„Wenn wir den Verursacher der Verunreinigung ausfindig machen können, drohen ihm Strafen“, warnt Lusser. Bis zu

7.000 Euro zahlt ein Umweltverschmutzer für das Wegwerfen des „Drecks“. Legt ein Müllsünder gefährliche Abfälle in die Natur, drohen Strafen von 730 bis zu 36.340 Euro. Leider fehle es oft an der Zivilcourage, die Beobachtungen anzudeuten, kritisiert er.

Umweltbewusstsein schaffen

Die skurrilsten und wohl unangenehmsten Funde seien Tierkadaver in Plastiksäcken, weiß Lusser aus Erfahrung. „Diese Funde sind

wirklich nicht mehr notwendig. Heutzutage kann man ein totes Tier günstig bei Klärwerken oder zentralen Stellen abgeben.“ Lusser appelliert an die Bevölkerung, den Müll fachgerecht zu entsorgen: „Mit den Flurreinigungen soll das Umweltbewusstsein der Menschen sensibilisiert werden. Es ist nicht Aufgabe der Freiwilligen, den Mist anderer einzusammeln.“



Die Matreier Poly-Schüler waren bereits drei Tage lang fleißig. In den vergangenen sieben Jahren sammelten sie 10 Tonnen Müll. Foto: Lusser

Land wirft Lienz Mängel bei M99-Verfahren vor

schleppend. Grund: Es fehlen diverse Unterlagen, Stellungnahmen und Protokolle, die die Stadt Lienz der Behörde noch immer nicht übermittelt hat. Dazu gehören Verkehrstechnische Stellungnahmen oder ein Nachweis, dass alle Einsprüche gegen den Flächenwidmungsplan für das M99 ordnungsgemäß behandelt wurden. Solange

die Mängel nicht behoben sind, können die Aufsichtsbehörden ihr Genehmigungsverfahren nicht abschließen – im Gegenteil: Die Frist für die Entscheidung der Behörde hat noch nicht einmal zu laufen begonnen.

Zu oft beschlossen

Probleme haben die Landesbeamten auch damit, dass



der Gemeinderat nicht nur zweimal, sondern dreimal einen Beschluss zum Flächenwidmungsplan für das M99 gefasst hat – und zwar am 6. August 2008, am 17. Dezember 2008 und noch einmal am 5. März 2009.

Die Folgen dieser Verzögerungstaktik sind äußerst unangenehm. Die Südtiroler Betreiber können mit dem Abriss der alten Mühle nicht so rasch wie geplant beginnen, damit gerät der gesamt-

TONI



„De Bahneler Zahl'n ihre Manager tolle Gagen und kassier'n dafür mehr Geld von de Kunden: Des können de nit gmoant hab'n, de immer von der Umverteilung reden.“

KALENDARIIUM

Heute ist der 120. Tag im Jahr. Der Mond steht im Zeichen des Skorpions.

NAMENSTAG

Donnerstag: Pius V., Hildegard, Rosamunde, Quirin, Maxentius, Pauline. Freitag: Staatsfeiertag; Josef, Berta, Arnold.

GEBURTSTAG

30. April: Klausjürgen Wussow, österreichischer deutscher Schauspieler (1929 bis 2007). 1. Mai: Costa Cordalis, griechischer Sänger (1944).

GEDANKEN

Erholung ist Würze der Arbeit. (Plutarch)

BLICK ZURÜCK

Das „Gesetz über die Erhebung von Kirchenbeiträgen im Lande Österreich“ trat am 1. Mai 1939 in Kraft. Das Gesetz betraf die katholische, die evangelische und die altkatholische Kirche.

BLATTAUS

ELKE RUSS



Letzte Worte

A usgerechnet am Tag des Lärms erreichte uns gestern die Nachricht: Selbst mit der Grabesstille ist es vorbei. In Lienz erschreckte der erste sprechende Grabstein schon Friedhofsbesucher, weil plötzlich ein Video mit Bildern und der Stimme des Verstorbenen losging. Wenn das Mo- de wird, quatschen künftig sogar die Toten alle durcheinander. Auf die Versicherung „Ich kann schweigen wie ein Grab“ gibt's dann nur noch die Antwort „Bloß nicht“. Manche werden es auch gut finden, dass Leute die todsichere Gelegenheit nutzen, einmal nicht